

ANGELN

Auch Angler müssen kräftig büffeln

11.01.2012 | 15:08 Uhr



Der Angelverein „Ruhwellen“ Arnsberg bietet modern aufbereitete Prüfungslehrgänge. Hier Vereinsvorsitzender Lothar Prinzler im Schulungsheim des Vereins.

Foto:

Angeln, das ist nicht nur mal eben Köder an den Haken, auswerfen und den zappelnden Hecht aus dem Wasser ziehen. Angeln setzt vielmehr als naturnahe Freizeitbeschäftigung eine fundierte Ausbildung voraus. Dabei nutzt der Arnsberger Verein „Ruhwellen“ moderne Medientechnik.

Angeln, das ist nicht nur mal eben Köder an den Haken, auswerfen und den zappelnden Hecht aus dem Wasser ziehen. Angeln setzt vielmehr als naturnahe Freizeitbeschäftigung eine fundierte Ausbildung voraus. Dabei nutzt der Arnsberger Verein „Ruhwellen“ moderne Medientechnik.

Schließlich, sagt Ruhwellen-Chef Lothar Prinzler, dürfe man als Verein nicht stehenbleiben, wolle man sich weiterhin behaupten. Denn der demografische Wandel macht besonders auch den Vereinen arg zu schaffen. Und weil das Angeln nicht nur aus der Praxis besteht, dem Vergnügen in freier Natur, sondern die facettenreiche Theorie gesetzlich vorgeschriebener Bestandteil der Ausbildung ist, haben die Ruhwellen-Verantwortlichen schnell erkannt, dass man gerade bei der Vermittlung von Wissen punkten kann - durch effizienten Einsatz moderner Medien im Unterricht.

So haben im Vereinsheim in der Wolfsschlucht längst Laptop, Beamer und Leinwand die alte Kreidetafel abgelöst. Mit diesen Hilfsmitteln kann der Referent den Unterricht - das sind beim „Vorbereitungslehrgang zur Erlangung des Fischereiprüfungszeugnisses“ 20 Stunden - auflockern und manch komplexe Zusammenhänge anschaulich erläutern. Per Mausklick und mit nur wenigen gezielten Worten.

90-minütige Prüfung

Die schnöde Theorie, die nicht für jeden willkommenen Freizeitbeschäftigung ist, wird so bunt, lebendig und verständlicher. Aber immerhin, so Prinzler, stehe vor der endgültigen Leichtigkeit des Angelns die Fischereiprüfung bei der Unteren Fischereibehörde des HSK, die sich aus einem theoretischen und einem praktischen Teil zusammensetze.

Abgefragt werden in der Theorie aus einem Katalog von 350 Fragen jeweils 10 Fragen in den

Fachgebieten allgemeine und spezielle Fischkunde, Gewässerkunde und Fischhege, Natur- und Tierschutz, Gerätekunde (damit sich niemand beim Auswerfen versehentlich den Haken in die Nase bohrt) und Gesetzkunde. Genau 90 Minuten haben die Prüflinge dann, um alles korrekt zu beantworten. Es besteht nur, wer mindestens 45 Fragen, davon aber 6 in jedem Fach, richtig hat. Dabei konzipiert die Ruhrwellen den Unterricht so, dass sich die Prüfung unmittelbar anschließt. Weil das Wissen dann noch frisch sei, was die Prüfung enorm erleichtere. „Und erst dann beginnt das richtige Angeln“, sagt Lothar Prinzler.

Saubere Ruhr

Denn nur mit diesem Prüfungszeugnis kann bei der Stadt ein Jahresfischereischein beantragt werden. Der wiederum ist Voraussetzung für den Kauf eines Angelscheins zum Beispiel am Möhnesee oder in einem Angelverein. „Wir geben aber an Angler, die nicht dem Verein angehören, nur einen Tagesschein heraus. Dies auch, um die Zahl der Angler an dem von uns gepachteten Ruhrabschnitt zu begrenzen. Denn selbst ein Fluss,“ so der Experte, „kann schnell überfischt werden. Da steht man als Verein in der Verantwortung.“

In der Ruhr geangelt werden Bach- und Regenbogenforellen, Aale, Hechte, Barben, Döbel und vereinzelt Karpfen. Inzwischen anzutreffen seien sogar die unter Naturschutz stehenden Bachneunaugen (Aalart) im Ruhrwellen-Abschnitt. „Darauf sind wir sehr stolz, denn sie zeugen von sauberem Wasser.“

Achim Gieseke